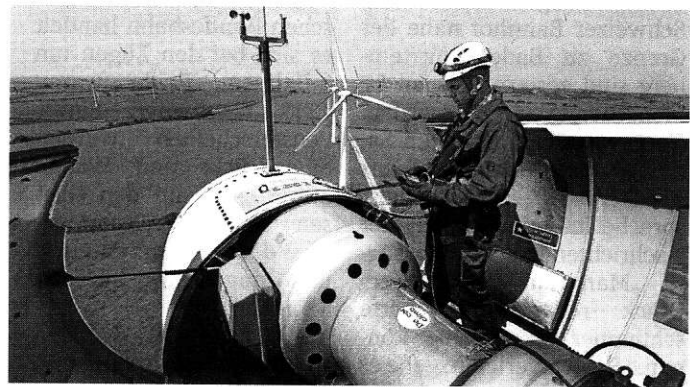


RW 11.01.13

# Deutschland verschenkt Strom

## Überproduktion im Dezember führte zu negativen Preisen

**BERLIN/BONN.** Atommeiler werden abgeschaltet und dennoch bersten die Stromnetze. Der massive Ausbau von Wind- und Solarenergie macht Deutschland zum Exportmeister beim Strom. 2012 wurden so viele Mengen ins Ausland transportiert, wie noch nie – rund 23 Milliarden Kilowattstunden. Das teilte der Bundesverband der Energie- und Wasserwirtschaft (BDEW) gestern in Berlin mit.



Der Ökostromanteil, hier Windkraft, ist von 20,3 Prozent auf den Rekordwert von 21,9 Prozent gestiegen.

Foto RWE

Das entspricht der Jahresproduktion von über zwei Kernkraftwerken. Mehrfach wurde sogar Strom in das Ausland verschenkt oder die Abnahme zusätzlich mit einem Bonus bedacht, damit das Netz nicht kollabierte.

### Paradox

Es ist paradox: Industrie und konventionelle Energiewirtschaft hatten wiederholt vor Blackouts wegen der Energieende gewarnt. Aber bis auf wenige, kritische Ausnahmen war bisher – auch wegen des derzeit recht warmen Winterwetters – zu viel statt zu wenig Strom im Netz. Das fördert das Phänomen negativer Strompreise.

Am ersten Weihnachtsfeiertag wurden für die Stromabnahme 220 Euro pro Megawattstunde gezahlt, damit der zu viel produzierte Strom abgenommen wurde. Bis zu 9200 Megawatt wurden in das Ausland transportiert. Im Jahresverlauf 2012 registrierte die europäische Strombör-

se EPEX Spot an 15 Tagen solche negativen Strompreise. „Dabei trifft eine hohe Produktion, meist aus Winderzeugung, auf eine sehr niedrige Nachfrage“, sagte Jonathan Fasel von der EPEX. Das war Weihnachten der Fall. EPEX mit Sitz in Paris betreibt die Stromspotmärkte in Deutschland, Frankreich, Österreich und der Schweiz.

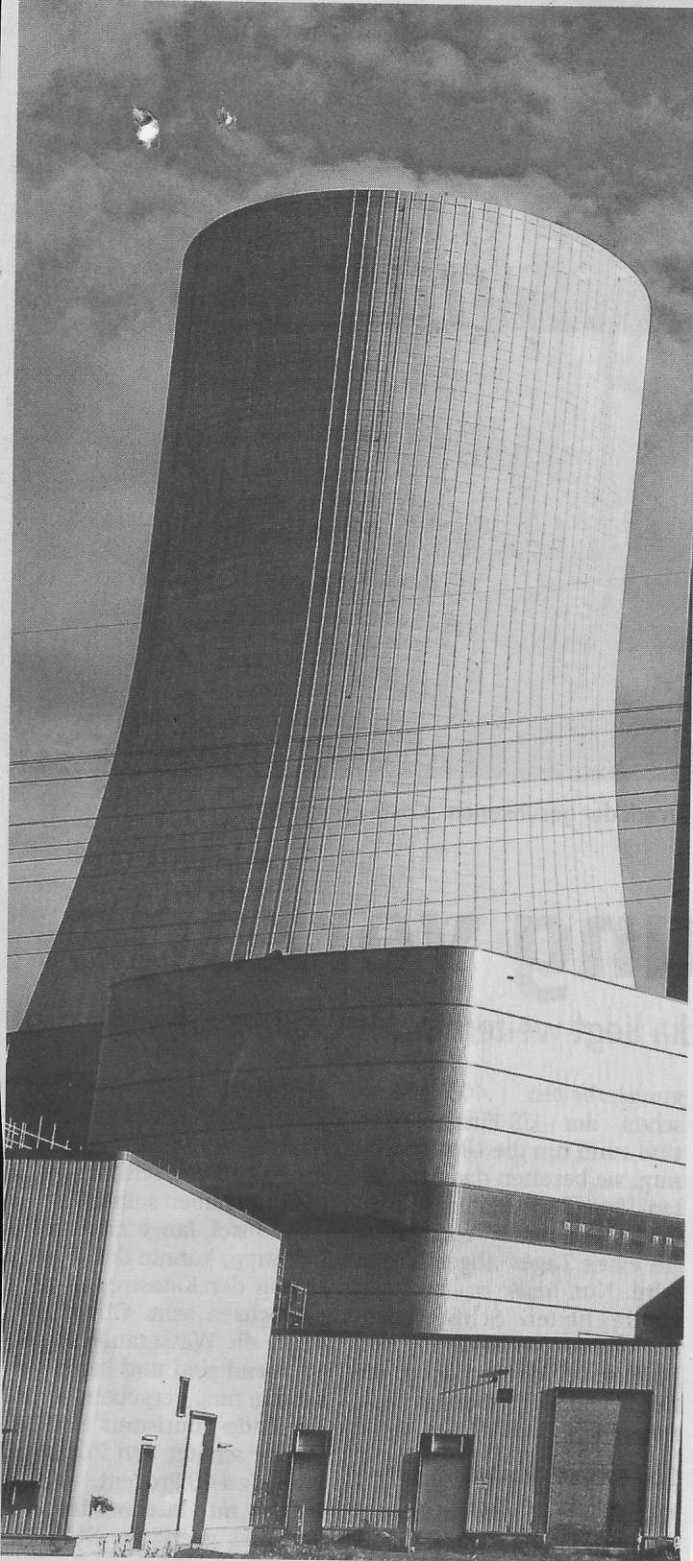
Die Situation an Weihnachten war außergewöhnlich: Der Verbrauch lag am ersten Feiertag bei 35 000 bis 47 000 Megawatt in der Spitze. Das ist etwa die Hälfte der Menge, die an sehr kalten Wintertagen verbraucht wird.

Rainer Baake, Direktor der Berliner Denkfabrik Agora Energiewende, betont mit Blick auf Weihnachten: „Der konventionelle Kraftwerkspark hätte seine Leistung anpassen müssen. Da dies nicht geschehen ist, kam es zu negativen Strompreisen.“ Kraftwerksbetreiber mussten da-

her sogar Geld bezahlen, um ihren Strom loszuwerden. „Negative Preise sind ein Steuerungsinstrument“, sagt Sabine Jeschke von der RWE-Handelstochter Supply & Trading die Lage – denn der produzierte Strom müsse ja verbraucht werden. Vor zwei Jahren hatte die Bundesnetzagentur durch das Festlegen von Untergrenzen dafür gesorgt, dass die Strompreise an der Börse für kurzfristige Handelsaktivitäten nicht ins Bodenlose stürzen.

### Verbraucher der Verlierer

Ein Verlierer an Weihnachten war der Verbraucher, denn bei ihm kommen durch die Aufblähung der Ökostromumlage sinkende Einkaufspreise für Strom oft kaum an. Die auf den Strompreis aufgeschlagene Abgabe berechnet sich aus der Differenz zwischen dem erzielten Marktpreis und der festen Einspeisevergütung. dpa



**Kohlekraftwerke produzieren nach wie vor die größte Menge Strom in Deutschland.**

Foto dpa